

Auch widmete er in München seine Kraft eine Zeitlang dem Mittellateinischen Wörterbuch, welches damals noch in der Aufbauphase stand. Vor allem die Auswertung lateinischer Texte aus seiner Heimat war dem Schweizer Mitarbeiter hier anvertraut, doch daneben arbeitete er Artikel aus dem Anfang des Alphabetbereiches aus.

Fortdauerndes Interesse an Geschichte und Geschichtsschreibung, doch zugleich eine neue Ausrichtung äußert sich in der *venia legendi* des jungen Privatdozenten „für das Gebiet der mittelalterlichen Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der mittellateinischen Literatur“. In der Tat hielt damit an der Universität Zürich ein Fach erneut und auf Dauer Einzug, welches dort vordem nur kurze Zeit, nämlich durch Jakob Werner, vertreten gewesen war. Ein Glücksfall war immerhin, daß 1962 dessen bedeutende Fachbibliothek erworben werden konnte; sie bildet die Grundausrüstung der Bibliothek des wenig später gegründeten Mittellateinischen Seminars.

Nachdem der junge Gelehrte während einer Reihe von Jahren seine Forschungsarbeit in München mit nebenamtlicher Lehrtätigkeit in Zürich verbunden hatte, erreichte ihn 1963 gleichzeitig ein Ruf an die Freie Universität Berlin und ein solcher nach Zürich. Er entschied sich für seine Heimatstadt, wo er zunächst als Extraordinarius, von 1973 an bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1992 als Ordinarius wirkte.

Eine weitere Öffentlichkeit hat Hans F. Haefele vor allem als Editor wahrgenommen. Nach Abschluß seiner Arbeit an den 'Gesta Karoli' ließ er sich von der sanktgaillischen Klostergeschichte Ekkehard's IV. in Bann schlagen. Jahrzehntelang, auch noch in den Tagen seiner schweren Krankheit, widmete er sich deren kritischer Edition im Rahmen der MGH, ohne daß sich ihm – und damit uns – der Wunsch erfüllte, seine Arbeit daran vollendet zu sehen. Großen Zuspruch erfuhr seine Übersetzung ins Deutsche mit parallelem Textdruck, gleichsam ein Etappenziel. Den Weg säumt ferner eine ganze Anzahl von Aufsätzen zu Überlieferung, Aufbau und Gehalt von Ekkehard's 'Casus sancti Galli' wie auch zu Einzelaspekten. Weitere Studien gelten, von solchen zu Notkers 'Gesta Karoli' abgesehen, Hrabanus Maurus, Marbod von Rennes, Hugo Primas von Orléans sowie dem Umkreis des 'Waltharius'. Von seine zahlreichen Buchbesprechungen seien diejenigen hervorgehoben, mit denen er im DA ein wichtiges Wörterbuch-Unternehmen über die Jahre hin sachkundig-kritisch begleitet hat.

Ein besonderes Privileg haben diejenigen genossen, die Hans F. Haefele zum akademischen Lehrer hatten. In seinen Lehrveranstaltungen ließ er die lateinische Literatur als Ort der Selbstmitteilung der einzelnen Schriftstellerpersönlichkeit sprechen. Inmitten der vielen Dichtungen und Prosawerke, die er